



Schwander- zeitig

Nr. 14, Oktober 2008

Liebe Schwanderinnen und Schwander

Wir möchten Euch allen herzlich danken, dass unser **Schwandertag** für jeden einzelnen ein wunderbarer Tag wurde. Ihr, liebe Schwanderinnen und Schwander, habt dazu beigetragen, dass uns dieser Tag trotz Regen am Abend in bester Erinnerung bleiben wird. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal,

die Mitglieder der Dorfkommission

Wer kennt Schwanden?

Auflösung aus Nr. 13:

Die „Hintere Gasse“ führt vom Stutzli zum Damm.

Wo sind wir diesmal?



Schwanderwitz

Ds Obmes Menk geid eis anem näblege Tag gen Briens. Bin em Ggaffee im Schitz frägt nen der Wirt: „Heid er z'Schwanden o Näbel?“, Menk: „Ja, ja – emel i und der Brueder hei rra!“

Bärhag

Kolumne von We. Kobi

Und weiter geht's. Der Schafhirt liegt nun hinter uns. Voll gestärkt und von der Aussage von Dietrich Bönnhöffer innerlich etwas aufgewühlt, denn seine Aussage, eingemeisselt auf einem Baumstamm, vermittelt eine Lebensweisheit mit tieferem Sinn. Und wir befinden uns ja auf dem Lebensweg. Da begegnet uns allerhand, sei es eine vollkommene Harmonie, wie uns etwa die Figur vom tanzenden Paar vermittelt oder die Darstellung einer Familie mit Vater, Mutter und Kindern. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Wir erleben alle hautnah eine Realität gespickt mit Gewalt, Betrug und Respektlosigkeit. Doch da schauen wir lieber weg, wie hier beim Brätliplatz auf der Schonegg. Ein herrlicher Blick auf den See und die Berge vermittelt uns eine heile Welt. Die Schönheit lässt uns das weniger Gute vergessen. Solange wir uns an kleinen Dingen freuen können, bewältigen wir das Unangenehme leichter. Auch beim Emil, da schweift der Blick hinunter und ringsumher, das erquickt unsere Seele und unsern Geist. Doch irgendwie lässt mich der Gedanke vom Leben nicht los, warum eigentlich? Wir halten uns fest daran, ob in Krankheiten oder in besseren Tagen, unser Dasein, hier und jetzt, nimmt uns voll in Anspruch. Der Gedanke an ein Danach ist uns fremd. Hinüber zu schauen, über den Horizont in eine andere Dimension, wagen wir kaum. Ans andere Ufer blicken, einfach so, nur in Gedanken einen Blick hinüber zu werden, gelingt uns nur schwerlich. Leider gibt es nur einige Anhaltspunkte, und erst noch widersprüchliche, wie es sein könnte, wie es dann sein wird. Wer mit der Überzeugung lebt, einmal an einem unbeschwerlichen Ort sein zu dürfen, lebt mit der Hoffnung und einer Zuversicht auf eine bessere Zukunft, wag dadurch ab und zu einen Blick ans andere Ufer!

Die Alprechte von Schwanden

Wie wir alle wissen sind die Wetterverhältnisse in den Alpen manchmal recht trügerisch. Diese können kurzfristig wechseln. An diesem besagten Samstag war der Wechsel des Wetters augenfällig. Die Führung zur Alp Tschingelfeld wurde aus Witterungsgründen abgesagt. Wir benutzten den angefangenen Samstag bei strah-

lendem Sonnenschein um die Gegend selbst zu erkunden, weil wir wussten, dass der Oberberg der oberste Stafel der Alp Tschingelfeld in einer wunderbaren Landschaft liegt. Die hohen Berge, die Wassermassen, das Grün der Matten und die vielen Tiere geben der Landschaft eine besondere und eigentümliche Note.

Ich möchte Euch ermuntern, diese Gegend zu erkunden und/oder sich der von Hanspeter Stähli geplanten Führung anzuschliessen, der Ihnen die Alp Tschingelfeld beschreiben und erläutern wird. Die Beziehung von Schwanden zur Alp Tschingelfeld liegt in den Alprechten begründet, die die Bauern von Schwanden für die Alp Giebelegg erhielten.

Wenn wir nun vom Parkplatz auf der Axalp den Weg unter die Füsse nehmen und dem etwas steilen Weg zur Chüemad folgen, öffnet sich die Landschaft Richtung Westen. Wir stehen hier auf der Falte fünf der Felsformation (Brienzerberg) aus der Jurazeit, die bereits im Jahre 1924 von Hans Günzler-Seifert beschrieben wurde. Die Falten steigen bis hier hin vom Aarboden sanft an. Was uns sofort auffällt, dass die Falkenfluh viel tiefer liegt als unser Standort. Und hier hat sich vor urdenklicher Zeit eine Katastrophe ereignet. Der gesamte Westteil hat sich um 150 Meter gesenkt. Wir erkennen, dass die Landschaft westlich des Giessbachs dann wiederum sanft ansteigt.

Wenn wir Glück haben, können wir vor der Falkenfluh den majestätischen Flug des Adlers verfolgen. Er fliegt hier an der ganzen Wand entlang.

Wir wandern auf dem Strässchen weiter Richtung Lütchentelli. Tief unten im Tal erkennen wir einen grossen Wasserfall. Der erste Gedanke ist, dass dies der Giessbach sein muss. Aber er ist es nicht. Der Wasserfall tritt nur im Frühling bei der Schneeschmelze und nach grossen Regenfällen auf. Es ist der Hilfenenbrunnen, ein Höhlenbach. Die Höhle wurde erforscht und die Länge beträgt ca 230 Meter und ist grösstenteils mit Wasser gefüllt. Bei Hochwasser schießt das Wasser aus der 30 Meter hohen Felswand. Auf der Nordseite der Falkenfluh ist eine weitere Höhle zu finden, die Botchenhöhle. Sie ist von der Axalpseite schwer einsichtbar. Das Eingangsportal ist etwa so gross, dass sie die katholische Kirche Brienz darin Platz hat. Sie ist 2300 Meter lang und führt nur bei Regen Wasser.

Vom Lütchentelli führt uns danach der Wanderweg hoch über dem Tschingelfeld Bödéli Richtung Oberberg. Was uns hier auffällt ist der Wasserreichtum. Überall fliesst Wasser. Neben dem Giessbach sehen wir den Schlangenbach, den Fangisalpbach und der aus dem Wald herausprudelnde Kaltenbrunnen, der immer um

die 4 Grad aufweise, sommers wie winters. Dieser Wasserreichtum hat 1946 dazu geführt, dass die Planung von Wasserkraftwerken entstand. Die Planung sah vor, drei Staustufen zu bauen. 1. Staustufe beim Sägistalsee, 2. Staustufe Tschingelfeld Bödéli, 3. Staustufe in der Botchen und im Giessbachtal ein Ausgleichsbecken. Man erwartete 50'000'000 Kilowatt Strom zu produzieren. Weite Bevölkerungskreise haben sich gegen dieses Projekt ausgesprochen. Wir umwandern nun die Ausläufer des Gärstehornes und sehen vor uns den Talkessel des Oberberges. Der Giessbach fügt sich eindrücklich in die Landschaft ein. Es lohnt sich, einen Moment innezuhalten und das Werk des Wassers zu beobachten. Fantastisch! Nebenbei bemerkt werden hier um das Schwarzhorn die grössten Niederschläge der Alpen gemessen. Diese betragen hier jährlich um die 2.7 Meter, was doppelt so viel ist wie der schweizerische Durchschnitt.

Wir sehen nun die Alphütten und weit oben in den Hängen die Geissen, Schafe und Kühe. Wir besuchen die Familie Walthard, welche die Alp der Geissen und Schafe bewirtschaften. Die Milch im Käsekessi wartet auf die Verarbeitung. Hier wird würziger Ziegenkäse fabriziert, den man auch kaufen kann. Zu den Hütten der Kuhalp ist es von hier nur ein Katzensprung. Wir werden von der Familie Grossmann empfangen.



Die Schwander Bauern hatten neben den Ringenberger und Brienzer Bauern eine eigene Sennhütte. Diese wurde aber durch eine Lawine vom Gärstehorn weggefegt. Lange Zeit waren nur noch die Grundmauern sichtbar. Heute stehen dort Tische zum gemütlichen Beisammensein und daneben hat es für die Kinder noch genügend „Rasen „ um Fussball zu spielen, zu schwingen und herum zu tollen.

Am Schwander Tisch zu sitzen und die Natur und Landschaft auf sich wirken zu lassen, kann ich euch nur empfehlen. Die Wanderung dauert ca. zwei Stunden. Ein herzlicher Dank den Fa-

milen Ueli und Marianne Walthard und Hansruedi und Sibyl Grossmann für den herzlichen Empfang der kleinen Schwander Delegation auf Tschingelfeld.
Fredri Sommer

Impressionen vom 1. Schwander- tag am 6. September 2008 rund ums Gmeindshuus

Busfahrplan ab 14. Dezember 2008

Am 14. Dezember ist Fahrplanwechsel. Bei der Buslinie Brienz – Schwanden – Hofstetten – Brienzwiler sind nur sehr wenige Anpassungen vorgesehen: Neu verkehrt im Sommer Montag – Samstag ein Frühkurs ab Brienz über Schwanden nach Brünig-Hasliberg mit Anschluss an den ersten Zug nach Luzern. So erreicht man Luzern bereits um 7 Uhr. Zudem wird der Kurs ab Brienz am Nachmittag um halb fünf wieder auf den Zug aus Meiringen warten und erst um 16.37 abfahren. Sonst bleibt alles wie bisher: Stundentakt von 6.00 bis 20.30 (Sommer bis 21.30) Uhr mit den Zusatzkursen für Schüler und Pendler am Morgen und Mittag. Den Taschenfahrplan gibt es ab 20. November bei den Chauffeuren und auf der Gemeindeverwaltung gratis.

Eine gute Info gibt es für **Velofahrer**: PostAuto wird ab Fahrplanwechsel die gleichen Velotarife anwenden wie die Bahn: Die Tageskarte für 10 Franken ist auf dem PostAuto auch gültig, für kurze Strecken muss nur noch ein gewöhnliches halbes Billett bezahlt werden (statt bisher einheitlich 6 Franken).

Und noch eine gute Info für **Nachtschwärmer**: In den Nächten Freitag/Samstag und Samstag/Sonntag verkehrt ab 19. Dezember 2008 der MOONLINER ab Interlaken West um 2.10 nach Brienz – Schwanden – Hofstetten – Brienzwiler – Meiringen. Abfahrt ab Brienz um 2.36 Uhr. Spezialpreis, Ermässigungen und Abonnemente sind ungültig.

Übrigens, am nächsten **Briensermärt** verkehrt am Mittwoch und Donnerstag nach Mitternacht ein Bus ab Brienz Bahnhof nach Schwanden – Hofstetten – Brienzwiler. Der Fahrplan wird im Brienser publiziert werden.

Franz Mäder

Impressum:
Mitglieder der Dorfkommision Schwanden

Druck: Schläfli Interlaken





.....

Kerzenziehen vom 27. November bis 2. Dezember 2008 im Gemeinshaus

Ab Mitte November werden Anmeldungen angenommen. Bitte beachtet das Flugblatt und die Plakate.

.....

Veranstaltungskalender 2009

Wir freuen uns darauf, auch im neuen Jahr wieder lieb gewordene Anlässe durchzuführen und neue Herausforderungen anzugehen.

Die Daten werden wir in der Januarausgabe veröffentlichen.

